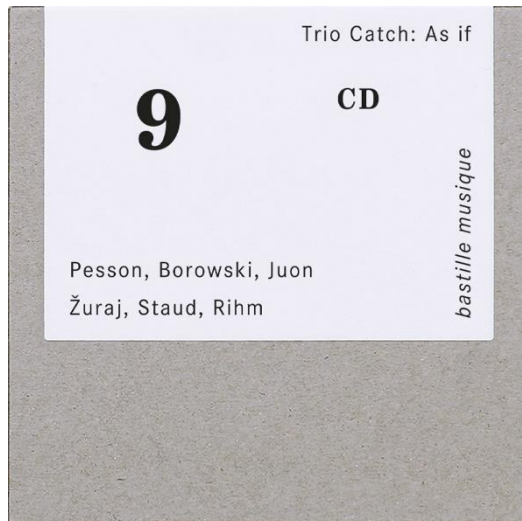


Was wäre wenn? - Spiel mit der Vision neuer Kammermusik

Das Trio Catch, eines der international führenden Ensembles für neue Kammermusik in der Besetzung Klarinette, Violoncello und Klavier, präsentiert auf seinem neuen Album „As if“ gleich fünf Ersteinspielungen – fesselnde Visionen eines neuen musikalischen Denkens, Spielens und Hörens, zum Klingen gebracht von drei außergewöhnlichen Virtuosen.



Pesson, Borowski, Juon, Žuraj, Staud, Rihm: As if

[1] GÉRARD PESSON: CATCH SONATA (2016)

[2] JOHANNES BORIS BOROWSKI: AS IF (2017)

PAUL JUON: TRIO-MINIATUREN, OP. 18 UND OP. 24 (1920)

[3] I. RÉVERIE, OP. 18 NR. 3

[4] II. HUMORESKE, OP. 18 NR. 7

[5] III. ELEGIE, OP. 18 NR. 6

[6] IV. DANSE PHANTASTIQUE, OP. 24 NR. 2

[7] VITO ŽURAJ: CHRYSANTHEMUM (2014)

[8] JOHANNES MARIA STAUD: WASSERZEICHEN (2015)

[9] WOLFGANG RIHM: KLEINER WALZER (2004)

FÜR KLARINETTE, VIOLONCELLO UND KLAVIER ZU VIER HÄNDEN

Trio Catch

Bolárka Pecze Klarinette, Bassklarinete //

Eva Boesch, Violoncello // Sun-Young Nam Klavier //

Andreas Staier Klavier [9]

bastille musique // bm 009 // VÖ Deutschland: 05. April 2019

Was wäre wenn? Was ist möglich, was denkbar? Kunst stellt regelmäßig diese fundamentalen Fragen und erlaubt sich dazu bewusste Grenzüberschreitungen und Normbrechungen. Und das darf, soll, ja muss Kunst tun ... denn erst im Spiel mit den ihr eigenen Werkzeugen werden wir auch dem „Homo ludens“ in uns gerecht. Als solcher können wir dann in dem bereits von Friedrich Schiller postulierten Freiheitsraum ohne jegliche intellektuelle oder moralische Einschränkung agieren, was für die vollständige Entfaltung des Menschseins unabdingbar ist: *„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“*

Das Spiel mit den Möglichkeiten, die musikalische Simulation eines „Als-ob“, Neugier auf bislang noch nicht Gehörtes, Grenzauslotungen und -übertretungen, Lust am Experiment – all das zählt zum gemeinsamen Credo der drei leidenschaftlichen Musikerinnen **Boglarika Pecze (Klarinette)**, **Eva Boesch (Violoncello)** und **Sun-Young Nam (Klavier)**. 2010 gründeten sie das Trio Catch, benannt nach einer gleichnamigen Komposition des britischen Zeitgenossen Thomas Adès, die letzterer ausdrücklich als Spiel („a game“) zwischen den Instrumenten charakterisiert. Das musikalische Kunstwerk, das zunächst selbst spielerisch durch die Interpreten eingefangen werden will und anschließend in der Darbietung das Publikum einfangen soll: Die Musikerinnen des Trio Catch haben sich während der letzten Jahre als inspirative Fängerinnen auf dem Spielfeld der zeitgenössischen Kammermusik einen exquisiten Ruf erspielt. Beim Publikum quer über den Globus, bei Konzertveranstaltern (sie sind regelmäßig zu Gast bei Festivals wie „Ultraschall“ in Berlin oder den Wittener Tagen für neue Kammermusik), in Kreisen der Musikkritik („*Musikalisch eine Offenbarung*“ schrieb etwa die FAZ) und insbesondere auch bei KomponistInnen, die in dem Trio kongeniale Interpretinnen der eigenen Novitäten gefunden haben.

In ihrem höchst erfolgreichen **Konzertformat „Ohrknacker“**, das die ehemaligen Stipendiatinnen der Internationalen Ensemble Modern Akademie seit 2016 als Werkstattkonzert-Reihe etabliert haben, kommt regelmäßig ein neues Werk zur Aufführung, das dann zweimal gespielt und dazwischen im Austausch mit dem Publikum und in Anwesenheit der KomponistInnen genauer betrachtet wird. Bislang wurden in diesem

Rahmen Kompositionen von Clara Iannotta, Eun-Ji Anna Lee, Gérard Pesson, Martin Schüttler, Gilbert Nouno, Vito Žuraj, Cathy Milliken, Márton Illés, Johannes Boris Borowski und Isabel Mundry aus der Taufe gehoben und präsentiert.

Dies war auch Anstoß für die jüngste, nunmehr dritte Studioproduktion des Ensembles mit dem **Titel „As if“**, so die Klarinetistin Boglárka Pecze: *„In den letzten Jahren wurden für uns sehr viele neue Stücke komponiert, wir haben daraus die vorliegende Auswahl getroffen. Die Werke zeigen ganz unterschiedliche klangliche Facetten, haben aber alle einen starken Bezug zur Melodik, jedes auf seine eigene Art.“* Mit gleich fünf Ersteinspielungen entführt das Trio Catch den Hörer in bislang weitgehend ungehörte „Als-ob“-Szenarien im kammermusikalischen Kleinformat. Das titelgebende *„As if“* (2017) von **Johannes Boris Borowski** will sich bewusst einer Vorabfestlegung für die Auslegung des musikalischen Materials entziehen und dadurch ganz individuelle Bedeutungsoptionen offenhalten – statt *„nur der einen Möglichkeit, die in das Material hineinerfunden wird“*. Bei der *„Catch Sonata“* (2016) von **Gérard Pesson** ist dieses Spiel der Möglichkeiten auf den Wechsel von zwei Zuständen gespiegelt: *„Fort – Da – Fort“*, wie die drei Sätze in Anlehnung an eine tiefenpsychologische Metapher Sigmund Freuds überschrieben sind. Das Als-ob findet sich hier auch in den unerwarteten Klangcharakteristika der Instrumente wieder: der unschuldige Klang des präparierten Klaviers, in den laut Pesson die Klarinette hineinschlüpft, während das Cello zu einer Art Blasinstrument wird. In *„Chrysanthemum“* (2014) von **Vito Žuraj** eröffnet dieselbe Besetzung dann ein gänzlich anderes, lichtarmes Stimmungsszenario. So als ob Klavier (mit Klebepads gedämpfte Saiten), Klarinette (vornehmlich im Chalumeau-Register) und Violoncello (spieltechnische Reduzierung der Obertöne) selbst der Vergänglichkeit und Reduktion anheimfallen. *„Wasserzeichen“* (2015) von **Johannes Maria Staud** zeigt dann wieder das Spiel zwischen zwei Polen: *„dem zerbrechlichen Innehalten und ekstatischem Ausdruck“*, was Ausführende wie Zuhörer in musikalisch-klangliche Grenzregionen führt. Und es ist zugleich ein *„Spiel im Spiel“*, nimmt das Werk doch im Untertitel ausdrücklich Bezug auf die Staud-Komposition *„Auf die Stimme der weißen Kreide II“*, die hier laut dem Österreicher immer wieder durchscheint *„wie das Wasserzeichen eines alten Manuskripts, das vorsichtig im Licht gedreht wird“*. Von den vier hier eingespielten „Trio-Miniaturen“ des sog. „Russischen Brahms“ **Paul Juon**, die bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden, schlägt der *„Danse phantastique“* op. 24 Nr. 2 zusammen mit dem *„Kleinen Walzer“* (2004) von **Wolfgang Rihm** die Brücke zur zeitgenössischen Musik, wie die Cellistin Eva Boesch erläutert: *„Denn das sind in beiden Fällen keine gewöhnlichen Walzer mehr: Paul Juon lässt die Hörer über raffiniert eingebaute 2/4-Takte stolpern und Rihms Walzer, wenngleich so romantisch, lässt mit allerlei fremden Akkorden aufhorchen.“*

Mit ihrem neuen Album *„As if“*, für die das weibliche Trio im Geiste des selbst kuratierten Konzepts – künstlerisch autark gegenüber allen genderspezifischen Ausgleichszwängen – hier ausschließlich Werke männlicher Komponisten ausgewählt hat, öffnen die drei Frauen eine weitere Tür in den Kosmos von bislang ungehörter Kammermusik in der außergewöhnlichen Klarinette-Cello-Klavier-Kombination. Lassen auch Sie sich gefangen nehmen von dieser faszinierenden Expedition in die unendlichen Weiten des Hörens.

Pressekontakt:

Schimmer PR // Friederike Gottwald // Jägerstr. 67, 10117 Berlin
fon +49-(0)30-20678480 // friederike.gottwald@schimmer-pr.de // www.schimmer-pr.de